

die mit $b c$ bezeichnete Linie eine lothrechte Linie nach d und trage diese Distanz $a d$ von der mit $e f$ bezeichneten Linie lothrecht auf die mit ihr parallel laufende, mit $g g$ bezeichnete Linie, wo sie gleichfalls mit g markirt ist. Ziehe ferner die Diagonallinien des großen Quadrats fort, bis die Linie $g g$ in h berührt wird; theile die Linie $h e$ in i in zwei Theile, und ziehe aus i mit der Zirkelöffnung von zwei jener drei Theilchen, in welche die Tiefe $b e$ oder $c f$ der Figur $ad 1$ getheilt ist, einen Kreis, so ist die äußere Gewandung fertig, deren Platte $g h$ nach der Distanz $b e$ genommen ist. Eine reichere und größere Gewandung ergiebt sich, wenn, wie im rechten Eck l der Figur 1 gezeigt ist, die Entfernung des Punktes a von der Linie $e f$ oder die Distanz $a k$ von k lothrecht abwärts getragen, und hiernach die mit der Linie $f f$ parallel laufende Linie ll construirt wird. Alsdann werden die Diagonallinien des großen Quadrats verlängert, bis die Linie ll in m berührt wird. Die Distanz $h i$ des linken Ecks wird im rechten Eck von m nach n getragen, und aus n mit der nämlichen Zirkelöffnung, wie aus i , ein Kreis gezogen, womit der Hauptbestandtheil der hier gebrauchten Profilirung gegeben ist, aus dem die übrigen Glieder sich leicht folgern lassen. Die äußere Platte $m l$ aber ist dadurch gefunden, daß aus dem Centrum z des großen Hauptquadrats durch die vier Ecken desselben, also hier durch das Eck f , ein Kreis gezogen wird, dessen Abstand vom innersten Kreis mit $y z$ markirt ist. Endlich zieht man aus dem Centrum z eine lothrechte Linie abwärts, welche mit der Linie ll winkeltrecht zusammentrifft, und durch ihre Verlängerung bis zum äußersten Kreise zugleich einen Anhaltspunkt für eine noch größere Tiefe des äußern Gewandes enthält. Uebrigens ist die bisher gezeigte Grundrißconstruction der Pfosten nur für nicht durchbrochene Gliederung; wogegen in den Vorlegeblättern XI und $XIII B$ Constructionen gegeben und nachgewiesen werden, welche für durchbrochene Gliederungen, nämlich Fensterpfosten (oder auch Gallerien) die allein richtigen sind, da sie den Pfosten jene Tiefe geben, welche unbeschadet ihrer Zierlichkeit und des schlanken Verhältnisses doch deren Festigkeit sichert. — Der, der Figur 1 beigefügte Aufsriß der Profilirung enthält durch Ziehung von Linien vom Grundriß in den Aufsriß die kürzeste Art des in Figur $ad 24$, Vorlegeblatt IV , gezeigten Verfahrens, wie das Eingreifen der Glieder in den Wasser Schlag schnell in Aufsriß gebracht werden kann, welches jedoch nur für die Fälle paßt, wenn die dem Wasser Schlage der Gewandung zu gebende Höhe der Tiefe des Grundrisses der Gewandung gleich ist.

2. Maßconstruction für die Ausladung aufeinander zu setzender Theile.

2. Die Figur 2 beruht mit der eben, so wie schon in Figur 1 des Vorlegeblatts VI , dann Figur 18 des Vorlegeblatts II gezeigten Grundrißconstruction für Gliederungen auf demselben Grunde, nur daß hier eine mehrfache Anzahl von Quadraten und Kreisen vermittelst der Diagonalen des Grundquadrats ineinander gestellt sind, indem in das erste Quadrat ein Kreis, in diesen ein Quadrat, in dieses wieder ein Kreis u. s. f. nach Maßgabe der Durchkreuzungspunkte gestellt wird, welche sich durch die von den Quadraten und Kreisen durchschnittenen Diagonallinien des Grundquadrats ergeben. Auf ähnliche Art kann man verfahren, wenn der Grundriß aus einem andern Vieleck gebildet ist, wie z. B. in der Grundrißconstruction der Sechsecke, Figur $b ad 5$ und 6 des Vorlegeblatts II gezeigt wurde. Durch dergleichen Constructionen ergeben sich die Maße von selbst, wie aufeinander zu setzende und von einander abzusetzende Theile ausgeladen werden, was zunächst für die Sockel und deren Verbindung durch Wasser schläge anwendbar ist, eben so aber auch für die Ausladung von Kapitalen, Kragsteinen, Tabernakeln, Erkern u. s. w. benutzt werden kann.

3. Abfasung der Ecken und daraus folgende Profilirung, so wie Construction der Abfasung, wo solche in das Viereck, dem sie entnommen ist, wieder übergeht.

3. Nimmt man an einem Viereck ein Eck weg, so entsteht eine Fase, z. B. die Fase $a b$ im Grundriße der Figur 3. Das Wegnehmen der Ecken ist, wie schon oben bemerkt wurde, der Grund, auf dem alle Profilirung im gothischen Style beruht, da dieselbe aus dem weggenommenen Ecke oder der Fase (d. i. schiefen Platte) herausgebildet wird. So sind z. B. in Figur 1 zuerst die Fasen $h e$ und $f m$ gezogen, die den Grund zu den folgenden Gliedern bilden, indem man gewisse Theile der Fase stehen läßt, aus andern dagegen Hohlkehlen und Rundstäbe bildet. Dieses Verfahren ist jenem im antiken und modernen Style gerade entgegengesetzt, wo die Glieder der Fenster- und Thür-Gewände — wenigstens die äußersten Glieder — aus der Mauerfläche hervortreten (und, wo nicht mit gehauenen Steinen gebaut wird, in Stuckarbeit recht eigentlich auf die Mauer hinaufgeklebt werden), während die Glieder im gothischen Style in die Mauerfläche hineingearbeitet sind. — Die Gestaltung der Abfasungen ist übrigens sehr mannichfach, je nachdem, — wie in den Figuren $4, 6,$